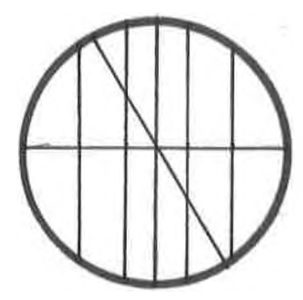
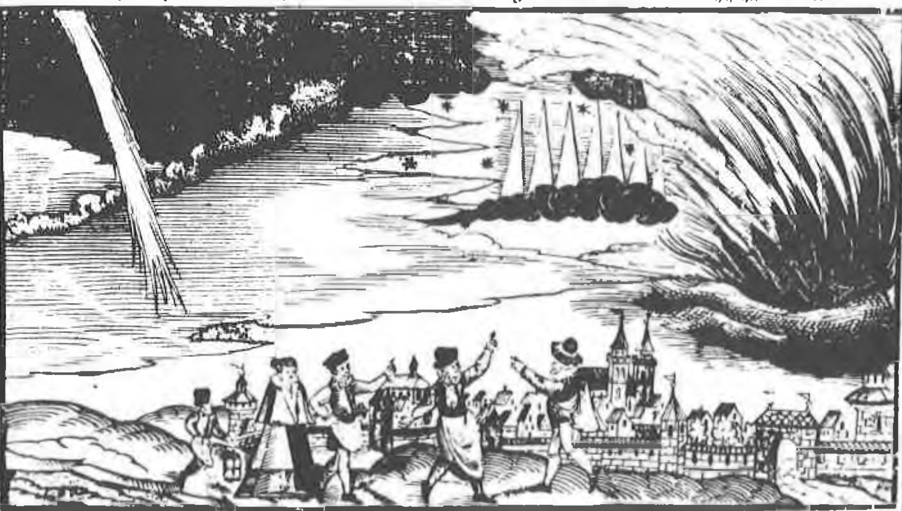


CENAP

centrales erforschungsnetz außergewöhnlicher phänomene

CENAP - REPORT Nr.81



Erschreckliche Wunderwerck/ so abermal den 5. October/ im 1591. Jar/ in der Nacht zu Nürnberg ist gesehen worden.

DEn 5. Octobris im 1591. Jar/ umb 2. der grossen uhr/ eingeschlagen auff der kleinen umb acht/ ist diß gesicht in den Wolcken zu Nürnberg/ von vielen Personen gesehen worden. Anfencklich ist der Himel gar hell gewesen nachmals blut rot worden welches nicht lang gewehret sondern baldt vergangen/ darauff haben sich weisse spitzen erzeigt/ unnd sehen lassen. Darnach umb 6. der grossen uhr/ ein halbe stundt vor Mitternacht/ hat es sich alles zusamen gezogen/ und weisse stralen von sich geben und hat geschnickelt/ von Mitternacht her gefahren als wenn es Fewer gewesen wer/ wie solches in dieser Figur und abgerissen entworffen unnd abgemalet ist. Was durch diß gesicht bedeutet/ ist uns verborgen/ und stehet in Gottes henden/ und ob gleich natürlich von gelerten/ von den sachen kan disputiert werden/ so ist doch kein zweiffel/ das allweg etwas darauff erfolget. Derhalben wil Christlichen hertzen gebüren/ das mans nicht aller ding in wind schlage/ sondern auch auß den vorigen exempeln/ so den 20. Augusti auch geschehen/ ein jeder im zu gemüt füren/ das Gott der Allmechtige nicht allein durch die stim seines worts/ sondern auch durch spectackel in den lüfften under dem Himel/ seinen zorn zu erkennen gibt/ und die bußfertigen zur besserung vermane. Wer aber die gedancken fasset/ als geschehe solches ohn alles gefehr/ den lest man in seiner meinung bleiben. Die [illegible] hertzen bedenckens/ und bitten Gott im namen unsers Herrn Jhesu Christi/ das er die wolverdiente straff und seinen zorn von uns gnedigklich abwenden/ und unser verschonen wolle/ erschrecken auch vor diesem/ unnd dergleichen gesichten nicht/ sondern sind seiner güte in abwendung der straffen/ mit grosser zuversicht gewertig/ der Allmechtige Gott schicke es alles zum besten/ Amen.

Gedruckt zu Nürnberg/ bey Wolff Drechßel.

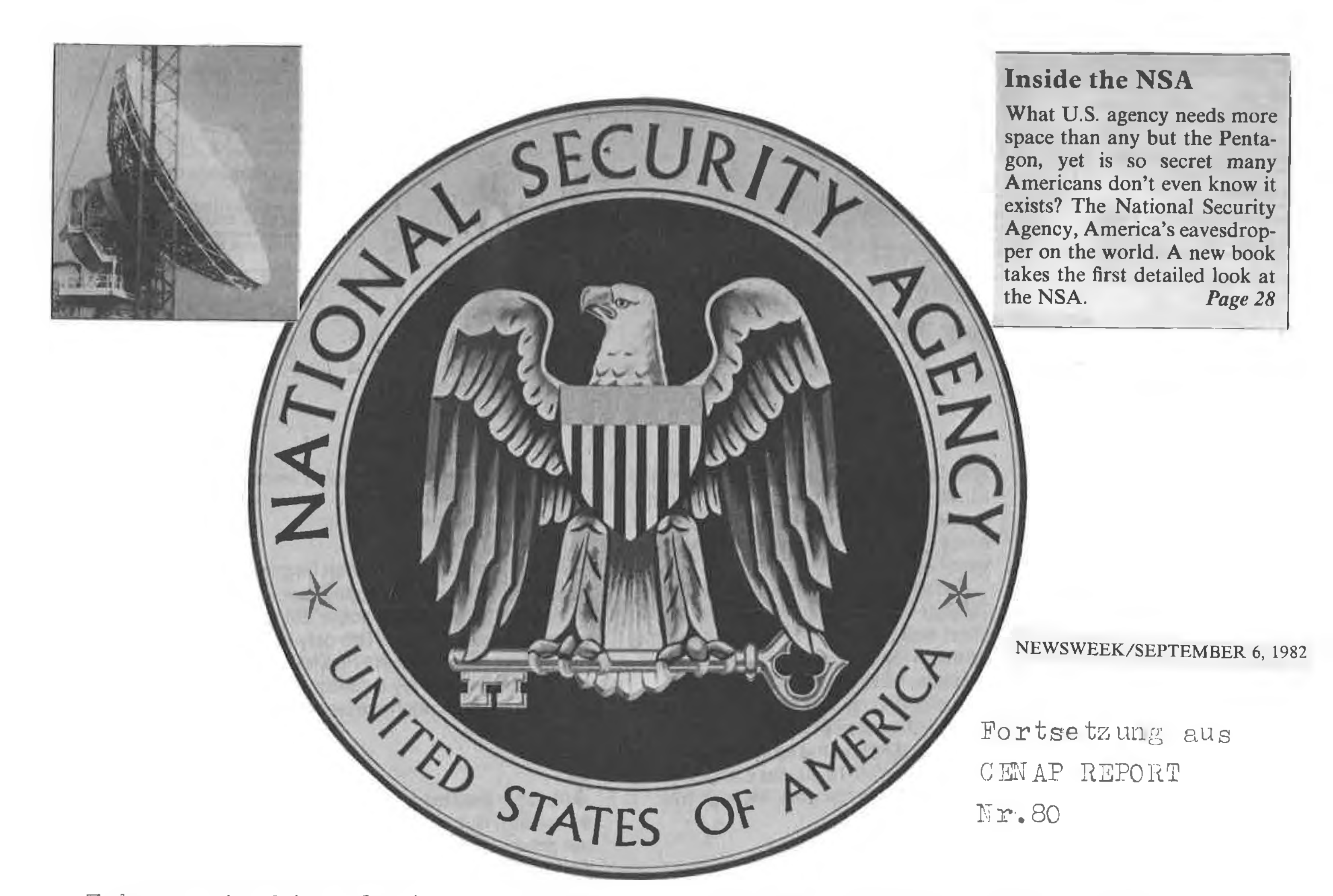
Polarlicht vom 5. Oktober 1591. SuW/9/82

Bericht: UFO's schon vor Jahrhunderten? -Oder nur Falschauslegung! /S.14-18

7.Jahrgang/H11/- November 1982

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon 0621-70 35 06

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (06 21) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673



Inside the NSA

What U.S. agency needs more space than any but the Pentagon, yet is so secret many Americans don't even know it exists? The National Security Agency, America's eavesdropper on the world. A new book takes the first detailed look at the NSA. *Page 28*

NEWSWEEK/SEPTEMBER 6, 1982

Fortsetzung aus CENAP REPORT Nr.80

Fahren wir hier fort mit der Transparentisierung des Super-Geheim=dienstes N.S.A. in der Absicht aufzuzeigen,was wirklich die Aufga=be der 'nationalen Sicherheits-Behörde' ist und das die Verfolgung und Wahrnehmung des UFO-Phänomens als solches gar nicht den Stellen=wert in der Arbeit des Nachrichtendienstes hat,wie in ufologischen Zirkeln spekuliert wird...
Die NSA-Computer arbeiten vielfältig daran Kodierungen zu brechen.Sie überprüfen rasch Kabelleitungen des Telefonverkehrs nach besonderen "Schlüßelwörtern" die ihnen anzeigen,daß hier etwaig eine Nachricht vom nachrichtendienstlichem Interesse übermittelt wird.Sie führen ebenso "Verkehrsanalysen" durch bei den übertragenen Mitteilungen von militärischen Verbänden in fremden Ländern untereinander,hiermit wird die Überwachung in den Veränderungen der Militärkraft gewährlei=stet.Was hier von Interesse festgestellt wird,findet eine Überprüfung durch die Himmelsspionage-Satelliten.Dieses "Crosstargeting" ist verantwortlich für eine Nachrichtendiensteinschätzung der Nord-Korea-Soldatenstärke,wodurch 1979 Präsident Carter gezwungen wurde seine amerikanischen Soldaten aus dem Land abzuziehen,ebenso wurde hier=durch eine sowjetische Einsatzbrigade 1979 auf Kuba entdeckt,was unter anderem zur Verzögerung des SALT II-Abkommens führte.Gemäß den offiziellen Quellen arbeiten mehr als 1oooo Zivilisten für die NSA, aber Bamford stellte fest,daß diese Zahl durch 45ooo Soldaten er=

höht wird die als Seemänner,Mariners und Airman in Abhörposten von Sabana Seca,Puerto Rico bis nach Edzell,Schottland und von Okinawa bis nach Griechenland eingesetzt sind.Es ist schwer eine präzise Zahl der Abhörposten herauszubekommen,da diese fortwährend eröffnet und geschloßen werden,je nachdem wie die amerikanische Politik läuft. Die zwei "Tacksman"-Anlagen an der iranischen Grenze überwachten während der Zeit des Schahs russische Raketentests,nun aber befinden sich diese an einem streng-bewachten Ort in den entlegenen Bergen von West-China.Und da die Marine nicht mehr länger mit einer Flotte von Spy-Ships wie der 'Pueblo' (welche von den Nordkoreanern 1968 geka= pert wurde) und der 'Liberty' (welche1967 von den Israelis ange= griffen wurde) verfügt,werden neue Kriegsschiffe allgemein mit Lau= schanlagen ausgerüstet.Ein Richtungsfindungssystem bekannt als "clas= sic outboard" wird zum Beispiel an Bord der neuesten Marine-Zerstör= er eingesetzt und wird in El Salvador's Golf von Fonseca zur Fest= stellung von Guerrilla-Kommando-Posten verwendet.Eine sehr beein= druckende Stelle fand Bamford bei einer Marine-Sicherheits-Truppen-Station in Sugar Grove,W.Va.Mitten in den Hügeln findet man,wie er schreibt,eine "spektakuläre Anreihung" von Antennen der Größen von 3o feet Breite bis 15o feet Durchmeßer.Diese Anlage,stellt er fest, liegt etwa 6o Meilen von der Comsat-Erdstation entfert,über welche mehr als die Hälfte der kommerziellen,internationalen Satelliten= funkgespräche von und zu den USA laufen,Tag für Tag.Bamford nimmt an,daß diese Antennen imstande sind jeden erdgebundenen Impuls und jedes Signal,das himmelswärts gerichtet ist,aufzunehmen.Er gibt an, daß eine ähnliche NSA-Anlage sich beim Armee Feuerzentrum in Yakima befindet,etwa 1oo Meilen von Comsat's nördlicher Erdstation in Brew= ster,Washington,entfernt.Informierte Quellen lehnen Bamford's Ver= mutung ab,daß die NSA jedes Überseetelefongespräch,Telegramm und Telex mitverfolge.Sie sagen,daß die großen Antennen in Sugar Grove und Yakima instaliert wurden,weil es dort kaum mehr störende elek= tronische Signale gäbe,um so imstande zu sein sowjetische Satelliten tief im Raum zu überwachen.Andererseits,gab eine Quelle an,habe die NSA gar nicht das Personal und die Zeit um alle Satellitenkommunika= tion abzuhören.Während Computer mit höchster Geschwindigkeit Kabel= leitungen abtasten können,um nach einem Kode zu suchen,werden 9o % der Kommunikationen stimmlich durchgeführt und hierfür bräuchte die NSA fortlaufend neue Kopfhörer,da die eingesetzten durchglühen wür= den."Wissen Sie,wie lange eine Person dasitzen müßte,hören und gleich= falls eine Mitschrift anfertigen?" frägt eine Quelle.Die Bedrohung des amerikanischen Bürgers und seiner Privatsphäre durch die NSA ist nicht die Absicht von Bamford darzustellen.Bevor die NSA die Kommuni=

kation eines Amerikan=
ers in den Vereinigten
Staaten abhören kann,
muß ein Gericht angeru=
fen werden und bevor
die Abhörung eines Ameri=
kaners in den USA statt=
finden kann,muß die ent=
sprechende Behörde die
Erlaubnis des Justiz=
ministers erhalten,dem
zuerst glaubhaft belegt
werden muß,daß es einen
"wahrscheinlichen Grund
zur Annahme" geben muß,
daß ein Amerikaner der
Agent einer ausländischen
Macht ist.Diesen Werde=
gang hatte die NSA wä=
hrend der 6oziger und
7oziger Jahre eingesetzt
um Überseetelefongesprä=
che von solchen US-
Kriegsgegnern wie Jane
Fonda und Tom Hayden zu
überwachen.Trotzdem hat
der Big Brother NSA seine Probleme und Mängel,aber Bamford spricht
nicht davon.Vielleicht liegt dies an der Unausgewogenheit zwischen
Sammlung und Analyse der Daten,ein Problem was bis zu Pearl Harbor
zurückgeht,als die USA überraschend den japanischen Kode brach.Der
ehemalige NSA-Direktor Adm.Bobby R.Inman gab bekannt,daß "ein großer
Abbau der menschlichen Kraft hin zum technischen Sammelsystem" zum
Resultat führe,daß es beim NSA verschiedentlich "Nachrichtenmängel"
gäbe,wie sie schon der CIA erlebte.Die Existenz einer sowjetischen
Kampfbrigade auf Kuba zum Beispiel war von ihrer Kommunikation her
schon Jahre im NSA-Archiv abgelegt bis mal deren Existenz durch eine
Analyse entdeckt wurde.Welche anderen kritischen Informationen kön=
nte man in den Massen gesammellter Daten noch finden? Man müßte diese
mehr Analysieren.Ein ehemaliger Pentagonsprecher gab zu:"Das System
wurde mit Millionenbeträgen betreffs der Hardware bewilligt,jedoch
wurden weitere Millionen nicht für die Analysen bewilligt."
David C.Martin in Washington,Newsweek.Übersetzt,teilweise wurden
Passagen und der Schluß weggelassen,durch:Werner Walter,CENAP-Staff.

UFOlogen trafen sich im Lüdenscheider Kulturhaus

Unbekannte Objekte am Himmel seit zehn Jahren untersucht

Lüdenscheid. (cm) Eine recht außergewöhnliche Veranstaltung fand am Sonntag im Kulturhaus statt. Etwa 20 Mitglieder der Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene e. V. (GEP) hatten sich zu einem Informationsaustausch im grünen Saal versammelt.

Diese Gemeinschaft, die ihren Sitz in Lüdenscheid hat, wurde bereits 1972 gegründet und beschäftigt sich hauptsächlich mit der Erforschung von UFOs. Man sammelt, tauscht und analysiert UFO-Sichtungsberichte und versucht selbst, mit Hilfe moderner Meßgeräte den unbekannten Flugobjekten auf die Spur zu kommen.

Am Sonntag wurden zahlreiche Filme und Dias vorgeführt, die angeblich nicht erklärbare Flugkörper zeigen. Oft waren diese Aufnahmen recht eindeutige technische Tricks, die von den Anwesenden leicht durchschaut wurden und Anlaß zu vielen zweifelnden Fragen boten. Besonders hingewiesen wurde auf amerikanische „Schwindelfilme", die sehr teuer sind, aber nur recht einfache optische Täuschungen aufzeigen. Ein Team der GEP machte anhand eigener Aufnahmen deutlich, daß „auch wir in der Lage sind, solche UFOs zu sichten" (man hatte z. B. einen selbstgebastelten Flugkörper an einen Ast gehängt und dann gefilmt, wie er im Wind baumelte.

Es wurden aber auch interessante Filme vorgeführt, bei denen man nicht alles als „Trickserei" abtun kann. So gibt es den in Fachkreisen sehr bekannten „Montanafilm", auf dem zwei unerklärliche Lichtpunkte zu sehen sind, die sich augenscheinlich in Bewegung befinden. Auch die Aufnahme von einer fliegenden Concorde, vor der ein weißer Punkt auf und nieder schwebt, wurde eingehend diskutiert.

Neben dem umfangreichen Filmmaterial gab es am Sonntag eine ganze Menge Fachliteratur als Informationsmöglichkeit. Die UFOlogen boten außerdem moderne Meßgeräte und Teile von Meteoriten (50 Pfennig pro Gramm) zum Verkauf.

WR 28.9.82.

Lüdenscheider Rundschau

Amtliches Bekanntmachungsorgan

Ein Tagungsbericht von Werner Walter

Zusammen mit Peter Kurz und Roland Gehardt von der CENAP-Ortsgruppe in Heilbronn, machten sich die Chefs Hj Köhler und W Walter am Samstag-Mittag, den 25. September, gegen 13:15 Uhr auf den Weg nach Lüden= scheid. Gegen 16 Uhr war das Ziel errei= cht. Zum Abend hin traffen Hw Peiniger, Gerald Mosbleck, Dieter von Reeken und Herr Richter mit uns im Unterbringungshotel zusammen, wo wir erste Gespräche führten und die bisweilen 'Fremden' auf Tuchfühlung gehen konnten. Ein Besuch der GEP-Geschäftsstelle in der Altstadt von Lüdenscheid wurde ermöglicht und interessante Einblicke gewährleistet. Bis spät in den Abend hinein, wurden Diskusionen geführt und Dinge abgesprochen, die sicher bisweilen zu so manchem Verständigungsproblem geführt hatten und festzustellen ist für CENAP'er immer wieder, das unsere Positionen nicht richtig verstanden werden.

Die Tagung beginnt

Im modernen Kulturhaus zu Lüdenscheid war für 1o Uhr die GEP-Mitgliedsversammlung angesagt und so langsam fand sich noch der eine oder auch andere Teilnehmer noch ein, auch ein MUFON-member wurde gesichtet. Einziger CENAP-Vertreter Roland Gehardt fand als GEP-Mitglied Einlaß zur Jahreshauptversammlung des GEP-Vereins und kon= nte auch im Auftrag von Jochen Ickinger (welcher seinen Dienst am Vater= land an diesem Wochenende wahrnehmen mußte) einige Forderungen und Vorschläge einbringen, um das Verhältnis CENAP-GEP zu klären.

Um 11:05 Uhr begann vor 17 Leuten Gerald Mosbleck seinen Diavortrag über etwaige natürliche Erklärungen von UFO-Phänomen durch Erscheinungen natürlicher Phänomene oder menschlich-künstlichen Gebrauchsgegenständen. Hierbei wurden Bilder aus Allen Hendry 'UFO-Handbook' verwand und ver= schiedentlich bei Trickfoto-Studien Anlehnung an Klaus Webners Experi= menten gemacht, einige Fotos entstammten der GEP-Trickkiste selbst.

Um 12:15 Uhr begann Hj Köhler seinen Vortrag, wobei auf unsere kürzliche

Radiosendung "Haben Sie schon einmal ein UFO gesehen?" eingegangen wurde,eine kleine Diskusion zum Fall 'Messel' stattfand und der Rodeffer-Film angeschnitten wurde.Um 13 Uhr reichte es und die Mittagspause schwebte über uns allen.Inzwischen stieß auch UFOloge Michael Hesemann zur Versammlung und freute sich auch mal "bei einer UFO-Versammlung wie DIESER" vorstellig werden zu dürfen.Um 14:2o Uhr brachte Hansjürgen Köhler die Gedanken aller zum "Hessdalen-Fall", der mit einigen äußerst beeindruckenden Dias (fast 5o Stück) zum ersten Mal in Mitteleuropa vorgebracht wurde,eine Klärung der Vor=kommnisse um Hessdalen wurde mit Zuhilfenahme einiger aktueller Nordlichtbilder aus dem Raum um Darmstadt nicht ermöglicht.Um 14:45 Uhr lernten die Bilder laufen und einige Anwesende das Gähnen,Mich=ael Hesemann führte die Mars Dame-Filmchen vor,ein Mann aus Hagen der fortlaufend auf dem Balkon nächtlings mit Fotoapparat und S-8-Kamera bereit steht um UFOs zu fotografieren,was ihm auch bisweilen zu etwa "1oo Sichtungen führte,wovon allerdings 2/3 Fehlinterpre=dationen sind" wie sich Michael Hesemann äußerte.Im weiteren sahen wir in Farbe den englischen Oldfield-Film und ein neues Machwerk aus der Steiermark,den die Hamburgerin Anny Baguhn bekommen hatte, der Zeuge kannte sie.Zu sehen ist darauf vom 'UFO'-Ballon nicht viel,ein Lichtpunkt am Himmel ähnlich dem Hirtshals-Film aus Däne=mark.Um 15:2o Uhr schließlich fand Hanswerner Peiniger Vortragsmög=lichkeit,wobei die GEP-Filme gezeigt wurden und der vermeintliche CE II-Fall von Giersdorf bekannt gemacht werden konnte,schließlich wurde das für GEP bestehende UFO-Foto von Rosa Pineta gezeigt. Schließlich begann Werner Walter irgendwann zwischen 16 und 17 Uhr den Schlußbeitrag und Eigenwerbung für 'Project UFO' mit einer nichtmehr enden wollenden Diaserie.Neben kürzlichst entstandenen UFO-Vergleichsfotos wurden hauptsächlich Texte aus dem CENAP-Buch 'Project UFO' an die Leinwand projiziert,um Dokumente aus dem FBI/ CIA-Archiv in Verbindung mit Zeitungsberichten aus der Zeit um '47 darzustellen.Noch mitten während des Vortrags mußte ich unterbro=chen werden durch die GEP-Leiter,da man langsam die Räumlichkeit verlassen müße,wolle man nicht über Gebühr zahlen.Somit bestättigte sich,daß die Zeit zu knapp bemeßen war.Während der Tagung wurde an Michael Appel der Wanderpreis "UFO-Balken des Jahres" verliehen, da besagter Bursche nicht anwesend war fand der Preis in den Händen von Michael Hesemann (Freund von Appel) zur Übergabe (was er zu=sagte) die richtige Stelle dennoch... Vor dem Tagungshotel wurde noch bei windigem Wetter gegen 19 Uhr ein Party-Gag-Heißluftbal=lon gestartet,der die Betrachter sinnend werden ließ,wenn CENAP dabei ist,muß auch von CENAP ein IFO-Kanditat hochgelassen werden.

Bis in den späten Abend hinein wurde noch so mancher Punkt im kleinen Rahmen durchdiskutiert zwischen GEP und CENAP, speziell was interne Dinge angehen und die Kooperation für die kommende Zeit. Hierbei ist ein weiteres Meeting zusammen für Frühherbst '83 angeschnitten worden, welches CENAP austragen wird, dies im Rahmen von "1o Jahre UFO-Forschung in Mannheim", Austragungsorte sind folgende im Gespräch: Mannheim, Wiesbaden, Heilbronn. Somit wird ein jährliches Treffen seriöser UFO-Forscher in der Bundesrepublik zum normalem Werdegang in der Szene.

Project UFO! Ein CENAP-Buch...

Noch sind einige Exemplare vom 15o Din-a-4 Seiten umfassenden Werk PROJECT UFO, gebunden, erhältlich! Hier hat Werner Walter grundlegende Informationen über die Entstehungsgeschichte des 'Phänomens UFO' publiziert und zeigt auf wie die amtliche Untersuchung begann. Die amerikanische Bundespolizei F.B.I. bekam UFOs übermittelt, abgestürzte fliegende Untertassen sehen Sie hier zum ersten Mal in dokumentarischen Bildern. Wovon andere spekulieren, CENAP publiziert die Fakten! In zwei Jahren Übersetzungsarbeit von freigegebenen Geheimmaterialien des FBI, des Geheimdienstes C.I.A. und der Luftwaffe Amerikas schuf Werner Walter ein hochaufklärendes Werk mit deutlichem Inhalt! Zum ersten Mal wird die Kenneth Arnold-Sichtung aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, wie steht Mr. Arnold heute zu seiner Beobachtung? Sind UFOs die Seelen Verstorbener fragt Mr. Arnold uns, seine Erfahrungen sollen dies belegen. 24 Stunden nach Arnold's Sichtung bricht eine Flut von FLYING SAUCER-Observationen über den nordamerikanischen Kontinent herein, Bilder der Phänomene wurden gemacht, Spuren und Fragmente werden gesichert. Kommen die Untertassen aus der Sowjetunion? Einige merkwürdige Symbole auf abgestürzten Körpern könnten dies andeuten. Werner Walter berichtet darüber! Die meist-kontroversen UFO-Fotos von 1947 entstanden durch William Rhoades, die GSW-Analyse und die Projekt Blaubuch-Analyse führen zu Ergebnissen! Wright Patterson AFB holt UFO-Informationen über Sichtungen im Rahmen der Spionagearbeit ein und UFO-Material wird mit Spezialberechtigungen einsehbar, wie ein Sprecher des Verteidigungsminsteriums in Washington, D.C., zugibt. Die UFO-Streife, Jäger und Bomber steigen nächtlings bei UFO-Alarm auf: "In 36 Staaten gesehen-Kampfjets alarmiert"! Erklären Atom-Energie-Experimente die UFO-Welle von 1947? Der Roswell-Zwischenfall in Zusammenhang mit vielerlei UFO-Observationen merkwürdigster Art gesehen; Roswell steht nicht alleine! FBI-Chef Hoover und die Verwendung von UFO-Materialien, Regierungsmemoranden beweisen welche Sicht der FBI-Chef auf das Material hatte. UFO-Trümmer im FBI-Laboratorium, Fotos der Trümmer oder Überbleibsel zum ersten Mal in PROJECT UFO von Werner Walter publiziert. Kostenpunkt: 35,--DM, bestellen Sie jetzt....

UFOs in der UdSSR

Spezial-Bericht: Statistische Studie der UdSSR-Akademie der Wissenschaften von anomalen atmosphärischen Phänomenen ("Gindilis-Bericht") ist hoffnungslos verseucht mit IFO (Identified Flying Object)-Daten---die FOBS-"Cosmos"-Sprengköpfe.

Von James Edward Oberg

Zahlreiche UFO-Experten haben sich auf den Gindilis-Bericht bezogen und billigten dessen Folgerungen, dieser Bericht wird in den USA vom Center for UFO Studies vertrieben, nachdem Dr. Richard Haines vom Ames Research Center die originalsprachige Kopie davon erhalten hatte und sie in Kalifornien von seinem Büro-Budget übersetzen ließ. Soweit ich weiß, hat niemand in der Gemeinde die Originaldaten überprüft oder nur den leisesten Verdacht anklingen lassen, daß die UFO-Berichte (schließlich durch Felix Zigel übermittelt) nicht ähnlich denen UFO-Berichten sind hinter denen das CUFOS oder ähnliche US-Forschungsgruppen her sind. DDies zeigt sich nun als Fehler und meine neuen Feststellungen treffen das Herz des Gindilis-Berichts. Ich möchte gegenüber den führenden UFO=logen betonen, daß meine Entdeckungen aus dem statistischen UFO-Bericht einen IFO-Bericht machen. Gibt man Mühl in den Computer ein, kann nur Mühl rauskommen, wie die Computerwissenschaftler sagen. Die Statistik lebt von einem dominanten, erschreckenden 'Peak' von 1967 und westliche Beobachter erklärten dies als ein Resultat der Selektion und der öffendlichen Empfindlichkeit dem Thema gegenüber. Und die 1967er Statistik lebt, so gibt Gindilis zu, von einem normaler Weise seltenen "mondsichelförmigen UFO"..."Sie wurden regelmäßig (im Sommer 1967) über dem südlichen Teil der europäischen UdSSR beobachtet, so bildeten diese Objekte ein bemerkenswertes Studienbeispiel." Diese mondsichelförmigen UFOs wurden nun durch meine Forschungen identifiziert. Sie waren Feuerball-reentries von Thermonuklear-Sprengkopf-Attrappen innerhalb des "Cosmos"-Programms für das Erstschlags-Waffensystem-Entwicklungsprogramm von dem Moskau nichts weiß, aber FOBS (Fractional Orbit Bombardment System) genannt wird von amerikanischen Verteidigungs-Leuten. ES IST DIE ANWESENHEIT DIESER TESTS IM JAHR 1967 WODURCH DER GROSSE UFO-FLAP IN DIESEM JAHR HERVORGERUFEN WURDE UND WAHRSCHEINLICH DIE KURZE SOWJETISCHE UFO-

UNTERSUCHUNGEN OFFIZIELLER ART MITHALF ZU SCHAFFEN! Zusammen mit der Durchführung von Nachtzeit-Starts vom geheimen Plesetsk Militär-Raum=fahrt-Zentrum nördlich von Moskau,sind diese FOBS-Tests genug für die Darstellungen für einen wahren (eher doch nur scheinbaren) Peak von öffentlichen UFO-Begegnungen für den Frühling,Sommer,Herbst von 1967. Gestartet von einem speziell modifizierten ICBM aus dem Tyuratam Raum=fahrtzentrum wurden die Sprengköpfe in einem niedrigen Orbit gebracht (wo sie offiziell als "wissenschaftliche Ladung" eingestuft wurden) und umkreisten die Erde einmal,dann steuerten Raketendüsen die Dummys zurück in die Atmosphäre auf ein Zielgebiet in Kazakhstan.Die Flüge wurden so gestaltet,daß die Rückkehr kurz nach der Dunkelheit erfol=gte,wahrscheinlich um sie optisch verfolgen zu können-dieses reentry war Ziel des ganzen Unternehmens.Gindilis (oder westliche Beobachter) sollten von der vorherrschenden Bahnbewegung der 1967-UFOs von West nach Ost schon überrascht gewesen sein (in anderen Fällen über die Jahre hinweg war es genau andersrum) und auch vor den drei aufgeführ=ten Fällen mit vielen Zeugen (17.Juli,19.September,18.Oktober) mit den recht identischen Flächenbedeckungen.Aber fiel irgendjemanden dies auf? Bitte informieren Sie mich,wenn diesem so sein soll,da ich von niemanden hörte in dieser Richtung,dachte ich,das sich niemand darum bisher gekümmert hat.Ebenso bemerkt der Gindilis-Bericht,daß es eine größere Spitze von abendlichen Sichtungen in den sowjetischen Daten gibt als in denen aus dem Ausland,ein Peak der tatsächlich durch die FOBS-Tests hervorgerufen wurde...alle geschahen am Abend... somit ist die Datenbasis für diese "wahre UFO"-Statistik verseucht und fällt in sich zusammen.Meine Frage daher:war die ganze sowjetische UFO-Handhabung eine bedachte Verdeckung um die illegalen FOBS-Tests zu tarnen? Es ist sicher so.Kommentare??

Kindliche Vorstellungen vom sowjetischen Raumfahrtprogramm führten zu "Unidentifizierten Flug-Objekten"

Unbemerkt von den meisten Raumflug-Spezialisten sind zahlreiche sow=jetische Raumoperationen weitgehendst vom Boden aus observiert wor=den,dies sowohl in der UdSSR als auch in angrenzten Nationen und im Übersee---besonders in Argentinien.Diese Observationen werden allge=mein nicht als künstliche Raumaktivitäten erkannt,sondern dafür als UFOs berichtet---Unidentifizierte Flug-Objekte oder "fliegende Unter=tassen".Wie auch immer,Analysen von Spurverfolgungsdaten in Bezug auf Augenzeugen-Darstellungen lassen eine präzise Rekonstruktion der fraglichen Raum-Vorfälle zu <u>und</u> eine nüchterne Einschätzung der Tat=sächlichkeit (oder Mangel der selben) von Augenzeugen-Beschreibungen vom UFO-ähnlichen Erscheinungen.Die meist-spektakulären Raumschiff-UFOs sind:

A. Das "Quallen"-UFO,welches die Stadt Petrozavodsk um 4 Uhr des 2o. September 1977 attackierte und über einem weiten Gebiet wie Lenin=

grad, dem südlichen Finnland und Estland gesehen wurde--und welches sich als ein Start von Plesetsk aus herausstellte, den Kosmos-955 betreffend.

B. Das "explodierende" UFO, welches den Persischen Golf am 24. August 1979 überflog und welches die offiziellen Untersucher von drei Regierungen verwirrte---jedoch tatsächlich der wiederzurückkehrende Booster von Kosmos-1123 war, gestartet 3 Tage zuvor.

C. Eine Serie von "unklaren Halos", welche Zehntausende von Zeugen in Argentinien (hauptsächlich gegen 19 Uhr des 14. Juni 198o und 21 Uhr des 31. Oktober 1981) erschreckte und tatsächlich abgestoßene Treibstoffbehälter der vierten Stufe des zum sowjetischen Frühwarnsystem gehörenden Kosmos-1188 und -1317 waren.

D. Die Versorgungs-Zuführung des Frühwarnsatteliten Kosmos-1164 (12. Februar 198o) wurde von Chile aus mit typischen UFO-Berichten begleitet, da dies nicht klappte und der Satellit ausbrannte.

E. Der gleiche 14. Juni 198o-Start von Kosmos 1188 von Plesetsk aus wurde kurz vor Mitternacht im Kalinin, Tushino, Moskau, Gorky, Ryazan und Kazan aus gesehen, wobei die Leute in den Straßen hinausgetrieben wurden aus Angst vor einer nuklearen Attacke---aber es war nur die Booster-Stufen-Hinterlassenschaft die durch die "Mitternachtssonne" ausgeleuchtet wurde.

F. Der Plesetsk-Start von Meteor 2-7 rief am Abend des 16. Mai 1981in der Moskauer Region ein "UFO" hervor; es war schließlich das Thema einer regierungsangeregten Untersuchung bei der in Tiefe mehr als 8o Zeugen interviewt wurden.

G. Meist faszinierend ist der lang-verwirrende 1967 "UFO-Flap" im südlichen europäischen UdSSR-Teil, welcher die statistische Daten einer 1979 durchgeführten wissenschaftlichen Studie (Gindilis) der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften bildete, hier wurden 256 der "besten sowjetischen UFO-Fälle" aufgeführt: die Majorität der 1967er Fälle steht in direkter Verbindung mit den flammenden reentrys der orbitalen Test-Nuklear-Sprengköpfe des Fractional Orbit Bombardment System-Programms. Von acht FOBS-Tests mit "Kosmos"-Satelliten durchgeführt, tauchen sieben als "fliegende Untertassen" in der offiziellen sowjetischen Studie auf!

Spezialisten, welche Studien über die Sowjetunion anstellen, sollten auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht werden, daß durch die offiziell nicht-existierenden Raumfahrtaktivitäten (wie den FOBS) die "fliegenden Untertassen" nicht gerade unwillkommen für Moskau sind um die sowjetischen Tests zu vertuschen, dies für ausländische wie einheimische Beobachter des sowjetischen Lebens. Hunderte und Tausende von unbekannten Zeugen der sowjetischen Raumfahrtaktivitäten denken doch heute, sie haben extraterrestrische Raumschiffs-Aktivitäten beobachtet. Amüsant ironisch!

Übersetzt durch: Werner Walter, CENAP-Staff

UFO's schon vor Jahrhunderten? - Oder nur Falschauslegung!

Fortsetzung zum Bericht in CR-80

Kein Wunder also, daß sowohl für den antiken als auch den mittelalterlichen Menschen jegliches außergewöhnliche himmliche Geschehen erhebliche Bedeutung hatte.
So wird etwa berichtet, daß man vor dem Tode des Theodosius (395) feurige Schwerter und Lanzen am Himmel sah. Aus der Zeit, bevor Attila nach Italien eindrang, wird erzählt, es sei der Himmel um Mitternacht sehr rot und feurig gewesen; es erschienen Lanzen und Strahlen am Himmel. Für das Jahr 677 wird berichtet, daß der Himmel nahezu zehn Tage im Feuer stand; für 806 heißt es, daß große Kriegsheere am Himmel erschienen und kämpften.
Es kann nicht verwundern, daß ein Zusammenhang zwischen irdischem Leben und himmlichen Zeichen vermutet wurde.
So spricht später selbst Melanchthon in seinen "Initia doctrinae" davon, daß die Polarlichter Gemälde künftiger Dinge seien. Auch Martin Luther erwähnt in seiner Schrift an die aufrührerischen Bauern, daß ihm die schrecklichen Zeichen und Wunder, welche zu jener Zeit gesehen worden seien, darauf hinwiesen, daß Gottes Zorn angegangen sei. Die immer wieder auftretenden Beschreibungen erinnern an Textstellen aus der Apokalypse des Neuen Testaments, wo vielfach von der Feuerflamme und dem zweischneidigen scharfen Schwert gesprochen wird. Es liegt nahe, sich daran zu erinnern, daß die Röte des Polarlichtes (aurora=Morgenrot) eben an den Sonnenaufgang hindeutet, wie dies in der Alchemie von der rubedo gilt, welche der Vollendung des Werkes meist vorangeht, wie Carl Gustav Jung bemerkt.
Es trifft also zu, wenn Schiller den Kapuziner in Wallensteins Lager sagen läßt:

Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder,
Und aus den Wolken, blutigrot,
Hängt der Herrgott den Kriegsmantel 'runter.

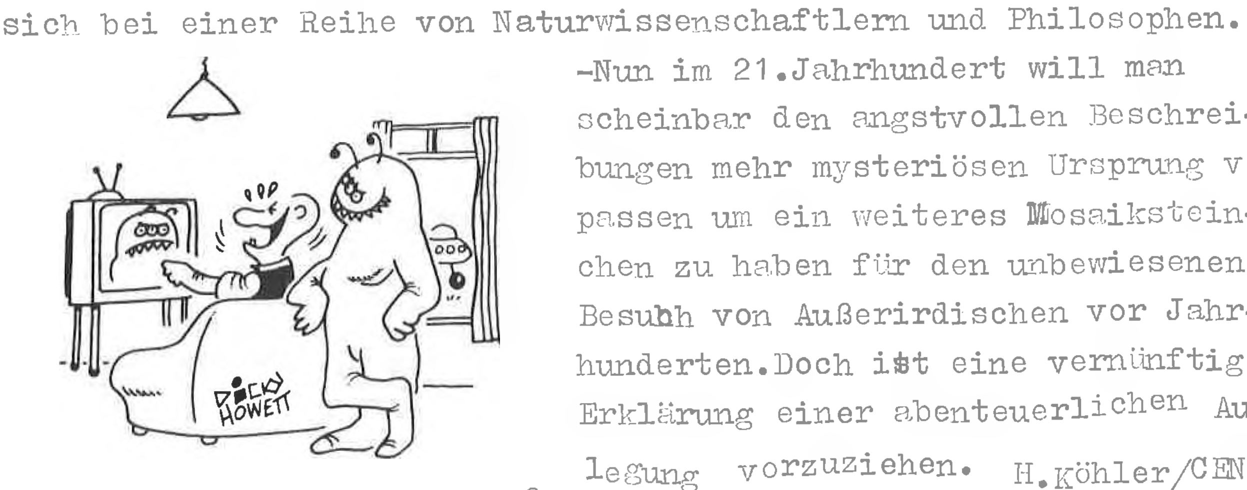
Die Polarlichter wurden bis in die Neuzeit hinein als "erschrecklich und wunderbarliche Zeychen" (1.Februar 1554),"ein erschroeckliches und wahrhafftiges Wunderzeychen"(24.Juli 1554) und "Wunderbarlich Gesicht" (28.Dezember 1564) bezeichnet.
Es waren vielerlei Gefahren,die Zeit der Reformation und Gegenreformation,die Türkenkriege sowie die entsetzlichen Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges in Deutschland ,die den Menschen geradezu dazu bringen mußten,zwischen irdischem und himmlichem Geschehen,dargestellt in diesen abnormen Erscheinungen,Beziehungen weiterhin zu vermuten.Auch die aufkommenden Naturwissenschaften,die neueren astronomischen Erkenntnisse, das Postulat eines heliozentrischen Weltbildes vermochten dann an dem herkömmlichen Weltbild des "gemeinen Mannes"(R.H.Lutz) nichts zu ändern.Polarlichter wurden weiterhin als Vorboten kommenden Ungeschicks empfunden; an eine rationale Interpretation dieses Naturphänomens war überhaupt nicht zu denken.
Es muß bedacht werden,daß der Übergang vom bisherigen geozentrischen zum heliozentrischen Weltbild selbst für Fachleute schwierig war; um wieviel mehr mußte dies für den Menschen gelten,der nicht lesen und schreiben konnte,der keinerlei Bildung besaß und somit unüberwindliche Schwierigkeiten hatte,das neue Weltbild zu rezipieren ?
Wie bereits Carl Gustav Jung (1875-1961) sehr schön zeigte, können die bildlichen Darstellungen der Himmelserscheinungen als Ausdruck der an den Himmel projizierten Angst der betroffenen Menschen verstanden werden; d.h. derjenige,dem diese Erscheinung widerfährt,verbindet damit seine eigenen Ängste und Nöte und projiziert sie an den Himmel.Insofern wird auch die Wiederkehr der bereits erwähnten Symbole verständlich:
Sie alle kennzeichnen Tod und Elend,Ausdruck des kommenden Endes.
Wenngleich für das 16.-17.Jahrhundert schwerlich an eine physikalische Interpretation der Polarlichter zu denken ist,so sind doch bemerkenswerte bildliche Darstellungen aus jener Zeit vorhanden.(Siehe nächste Seite)
Die erste überzeugende Beschreibung eines Polarlichtes stammt von dem Schweizer Naturforscher Conrad Gessner (1516-1565):
In der Beschreibung der Erscheinung vom 6.Januar 1561 gibt er

viele Einzelheiten an,die eine unzweideutige Interpretation dieser Erscheinung zulassen.
Es wird berichtet,daß das Polarlicht an verschiedenen Orten in Süddeutschland sowie in der Schweiz beobachtet wurde,daß es sich durch die rötliche Färbung auswies und ein vielfältiges Farbenspiel zeigte.Weitere Beobachtungen von Polarlichtern verdanken wir dem ostfriesischen Pfarrer und Astronomen David Fabricius (1564-1617),der sie als "Nordflüsz"bezeichnet; eine Kennzeichnung,die auch bei Johannes Kepler wieder auftritt.Es lassen sich rasch weitere Beobachtungen aufzeigen: In Berlin beobachteten Mitglieder der Kirchfamilie das Polarlicht,während es u.a. auch Galilei (1564-1642),R.Descartes (1596-1650),E.Halley (1655-1742) kannten.Wie Studien von Siscoe vermuten lassen,ist die Bezeichnung "aurora borealis" wohl schon bei Galilei und Guiducci bekannt,wird also etwa ab 1619 gebraucht.
Für die heutige wissenschaftshistorische Forschung muß die Erfindung des Buchdrucks als besonders nützlich angesehen werden; finden sich doch ab dem 16.Jahrhundert die erwähnten bildlichen Darstellungen des Polarlichtes.Sie sind dargestellt in Einblattdrucken,also einzelne Papierdrucke,die meist einseitig mit Text, Bilder oder beiden zugleich,die den Gegenstand behandelten,bedruckt sind.Es sind Holzschnitte oder Holztafeldrucke,seit Gutenberg auch vielfach Kombinationen von Holzschnitten und Typendruck.Wie Bruno Weber,der hervorragende Kenner,bemerkt,war die äußere Form der illustrierten Flugblätter überaus werbewirksam.So finden sich über dem Holzschnitt immer ein Sachtitel, der in einigen fettgedruckten Zeilen erste Informationen bietet, zum Gegenstand,Ort,Zeit und nähere Umständen sowie meist wertenden Epitheta ornantia,wobei "wahrhafftig,erschroecklich,wunderbarlich" am meisten auftreten.
Der Durchbruch zu einem Neuverständnis des Polarlichtes gelang erst im März 1716.Warum sich dieser Wandel derart genau festlegen läßt,sei kurz vermerkt: Im März 1716 wurde überall in Deutschland ein außergewöhnliches Polarlicht gesehen.Es muß ungeheures Aufsehen hervorgerufen haben,denn der an der Universität Halle lehrende Professor der Mathematik und Physik Christian von Wolff (1679-1754) sah sich infolge des öffentlichen Interesses genötigt,eine lectione publica zu halten.

Man sieht den Wandel:Bestimmte in früheren Jahrhunderten die Angst die Menschen,so war es jetzt die Wißbegierde.Man wollte wissen,worum es sich handelte.Sowohl Wolffs Vorlesungen als auch eine Schrift von Rudolf Christian Wagner (die dieser ebenfalls dem Ereignis vom 17.März 1716 widmete) kennzeichnen den Umschwung: Das Polarlicht wird jetzt nicht mehr als Vorbote oder Vorzeichen irgendwelchen Unglücks verstanden.Rudolf Christian Wagner führt denn auch in seiner "Erzehlung derer zu Helmstädt am abgewichenen 17ten Martii von 7 biß nach 12 Uhren zu Nachts gesehene Meteorum igneorum ..." aus,daß "hiervon nichts Böses und unglückliches weder vor die Menschen noch auch vor das Gewitter und Jahres Zeiten zu besorgen sein (wird)".Man sieht: Die Erwartung der apokalyptischen Zeit wird offensichtlich mit dem Ereignis vom Jahre 1716 endgültig fallengelassen.

Das in den Abhandlungen von Wagner und Wolff auftretende neue Interesse an diesen Himmelserscheinungen kennzeichnen das neuzeitliche Verständnis von Wissenschaft ganz erheblich.Zwar kann es den Autoren noch nicht gelingen,eine physikalische einwandfreie Einordnung des Polarlichtes im Kontext der Hochatmosphäre zu geben,jedoch zeigt sich z.B. bei Wagner,wenn auch erst andeutungsweise,die Einbeziehung der Solaraktivität; in weiteren Büchern von Johann Friedrich Weidler (1692-1755) und Jean-Jacques d'Ortons de Mairan (1678-1771) wird überdies der Versuch deutlich,das Polarlicht auch mit Hilfe der Statistik langjähriger Daten zu begreifen.Erstaunliche fortschrittliche Ansätze,insbesondere in Abhebung des Polarlichtes als elektrische Erscheinung, finden sich denn auch in den "Muthmassungen über die Nordlichter" von Johann Ernst Basilius Wiedeburg (1733-1789).

Es wird klar: Mit **Beginn** des 18.Jahrhunderts läßt sich insgesamt ein neues Interesse an den Polarlichtern erkennen;es geht aus von dem interessierten naturwissenschaftlichen Publikum und findet sich bei einer Reihe von Naturwissenschaftlern und Philosophen.



-Nun im 21.Jahrhundert will man scheinbar den angstvollen Beschreibungen mehr mysteriösen Ursprung verpassen um ein weiteres Mosaiksteinchen zu haben für den unbewiesenen Besuch von Außerirdischen vor Jahrhunderten.Doch ist eine vernünftige Erklärung einer abenteuerlichen Auslegung vorzuziehen. H.Köhler/CENAP

CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 707633

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 701370
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

Liebe CR-Leser, Mannheim, den 5.November 1982

viele werden nun vor der Frage stehen "soll oder soll ich nicht mein Abo vom CR verlängern". Diese Frage hat ihre Berechtigung, schließlich kostet derweilen der Bezug des CENAP REPORT alleinig im Jahr 35,--DM, kommt der CRSpecial noch hinzu, sind es nochmals im Jahr 15,--DM, hierfür erhalten Sie insgesamt 16-17 Ausgaben für im Jahr 5o,--DM! 5o,--DM sind viel Geld, wir wissen es selbst und rechnen Sie, liebe Leser, nicht unbedingt zu den kapitalkräftigsten Kreisen der Gesellschaft. Für 5o,--DM bekommen Sie gut ein Abo der Wiesbadener UFO NACHRICHTEN und auch gut ein Abo des 'Journals für UFO-Forschung' der GEP in Lüdenscheid oder auch MYSTERIÖSES aus Halver oder ein Jahr Perry Rhodan-Romane...

ABER NIRGENDS BEKOMMEN SIE FÜR 5o,--DM INFORMATIONEN WIE IM CENAP REPORT SIE VERÖFFENTLICHT SIND.

Zugegeben, der Druck und das Format mag nicht jedem Leser gefallen, auch die Klage über Schreibfehler ist uns nicht neu. Doch wollen wir uns anmaßen uns mit einem logistisch-aufgebauten Verlagshaus zu vergleichen, sicher nicht. Wir sind einige junge Leute, welche in ihrer kargen Freizeit gerade froh sind die Texte direkt niederzuschreiben und am nächsten Tag drucken zu können, ohne großes Lektorat und ohne dem Zwang auch nach der Zunge eines ANDEREN schreiben zu müßen.

Der CENAP REPORT berichtet aktuell über interne Geschehnisse in der UFO-Szene, berichtet über die Forschungen der CENAP-Mitarbeiter in kritischer Form zu den UFO-Ereignissen. Der CENAP REPORT wird unter großen eigenen Kosten der Leitung geschaffen. Der CENAP REPORT will nicht unbedingt gefallen, er will aufrütteln und wachhalten. Der CR ist einigen unbequem und vielen ein Dorn im Auge, das wissen wir. Und genau daher ist der CR für einige wenige so interessant und lesenswert. Wir gehen die Dinge undogmatisch an. Wir berichten aus erster Hand und hochaktuell. Um dies zu gewährleisten (immer wieder) lassen wir uns die Informationsbeschaffung einiges kosten und dies schlägt sich zum Teil in den Erstellungskosten des CR nieder.

IST DER CR/CRS IHNEN 5o,--DM im Jahr Wert? Bedenken Sie: CR gelesen, dabei gewesen! Weitere CENAP-Publikationen sind: CENAP SONDERBAND, CENAP DOKUMENTATION (im Dezember wieder eine neue!), PROJECT UFO.



Dr. jur. Herbert Schäfer
Freie Hansestadt Bremen
im
LANDESKRIMINALAMT
- Leiter -

Landeskriminalamt · Postfach 10 37 04 · 2800 Bremen 1

Herrn
Werner Walter
CENAP
Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31

Bremen, den 18. Oktober 1982
☎ (0421) 362 - 2505 - Dr.Sch/Gr -

Geschäftszeichen:
(Bitte bei Antwort angeben)

Betr.: Ufo;
hier: DUIST in Wiesbaden
Bezug: Ihr Schreiben vom 13.10.1982

Sehr geehrter Herr Walter!

Besten Dank für Ihr Interesse, das Sie meinen seinerzeitigen Untersuchungen entgegenbringen. Ich habe mich allerdings seit 1962 nicht mehr mit diesen Fragen befaßt, da es zu ermüdend ist, stets und ständig den gleichen Unfug widerlegen zu wollen.

Ich habe aber mit Interesse Ihrem Brief entnommen, daß die Familie Veit immer noch in derselben Branche tätig ist. Wenn ich nun noch die Lehre von von Däniken zu Hilfe nehme, so bin ich sicher, daß eines Tages Herr Veit einen Botschafterposten hinter dem Mond bekommen wird. Er muß nur lange genug davon reden.

Ich bedauere also, Ihnen nicht weiterhelfen zu können, wäre aber andererseits sehr dankbar, wenn Sie beim Erlangen neuer Erkenntnisse mich informieren würden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Schäfer

LANDESKRIMINALAMT · Am Wall 196 a · 2800 BREMEN 1